

Sieben Pferde, sieben Richtungen

Ehud Barak hat eine Koalition zusammengeschirrt, die Israel die Selbstblockade garantiert

Von Josef Joffe

Netanjahu hätten sie lustvoll gegeißelt, wenn er sich eine korrupte, aber mächtige Klerikalen-Partei in die Koalition geholt, wenn er von den Religiösen Ablaßzettel zuhauf gekauft hätte. Genau dies aber hat sein Nachfolger Ehud Barak getan, um endlich, sechs Wochen nach seinem Erdrutschsieg, eine Parlamentsmehrheit zusammenzubekommen.

Schlußstein seines Regierungsgebäudes ist die ultraorthodoxe Schas-Partei mit 17 von 120 Sitzen in der Knesset. Für ihre sephardische Klientel hat sie alles herausgeschlagen, was sie sich nur erträumen konnte. Schas stellt die Minister für Nationale Infrastruktur, Arbeit und Soziales, Gesundheit und Religion. Das sind drei klassische Pfründen- und Patronage-Ressorts, die viele Gelder in die Hände der Getreuen lenken werden.

Gleiches trifft zu für die Nationalreligiöse Partei, die Frommen aus der europäischen Welt. Die NRP kriegt den Wohnungsbau, einen Trog, der ebenfalls reichlich gefüllt ist mit Verteilungsmasse – mit Sozialwohnungen und fetten

Baufaufträgen. Politisch interessanter indes ist, daß dieses Ministerium auch für den Siedlungsbau zuständig ist. Das ist ein feines Werkzeug für die gläubigen Nationalisten, um den Frieden mit den Palästinensern nach ihrem Gusto zu formen.

Doch damit ist das Maß der Bestechung noch nicht voll. Just jener Barak, der vor anderthalb Jahren ein Gesetz einbrachte, das endlich auch die vom Militärdienst befreiten Söhne der Gottesfürchtigen in die Armee holen sollte, hat nun schändlich kapituliert. Wer älter als 24 ist, muß nicht zu den Waffen. Folglich wird sich jeder Jeschiwa-Student keinen Tag weniger als bis zu seinem 24. Geburtstag in Torah und Talmud vertiefen.

Insgesamt werden die Religiösen mit 27 Sitzen in der Koalition vertreten sein – einem gewaltigen Block. Und wer sonst noch? Baraks Sozialdemokraten mit einem Sitz weniger: 26. Dann kommen die „Russen“, die „Israel ba'Aliah“-Partei mit sechs Sitzen; ihr Chef, der frühere Sowjet-Dissident Natan Scharansky, bekommt das Innenministerium; für die Pfründen-Verteilung sorgt ein Partei-

freund als Nr. 2 im Einwanderungsministerium. Warme Gefühle für die ultrafrommen Kabinettskollegen werden die stark sekulären Russen nicht hegen.

Noch weniger wird das die friedensbewegte Meretz, die Grünen Israels, mit zehn Sitzen tun. Ihr Führer Jossi Sarid hatte übrigens geschworen, sich nie und nimmer mit einem korrupten Haufen wie der Schas an einen Kabinettschisch zu setzen. Nun wird er es doch tun, als Bildungsminister. Mit den sechs Abgeordneten der Zentrums-Partei, einer eher auf Macht denn auf Ideologie ausgerichteten Truppe, kommt Barak auf 75 Stimmen.

Ein Neuanfang in der israelischen Politik? Nie und nimmer. Hier wiederholt sich das Muster der letzten fünfzig Jahre: Klientelismus, Pfründenwirtschaft, ein Machtpotential für die Frommen, das weit über ihre tatsächliche Stärke in der Bevölkerung hinausgeht. Das ist ein Gespann mit sieben Pferden, die in sieben verschiedene Richtungen galoppieren wollen. Ehud Barak, der strahlende Sieger vom 17. Mai, ist schon heute der Gefangene seiner gelähmten Koalition.